



Schwache Bienenvölker – was tun?



Wer viele Völker hat, wird ein schwaches Volk eher auflösen oder mit einem anderen Volk vereinigen, als jemand der nur mit wenigen Völkern imkert. Zu Recht aber sind die Erwartungen, dass nur starke Bienenvölker mit ausreichend Bienen zum Sammeln einen Honigertrag ermöglichen. Außerdem überwintern starke Völker sicherer und besser als schwache Völker!

Zweifelsfrei ist jedes Bienenjahr anders und manchmal kommen viele Völker erst recht klein aus dem Winter. In dieser Folge schaue ich nicht auf die Ursachen hierfür, sondern setze voraus, dass die Völker gesund sind. Ursächliche Krankheiten, egal welche, müssen erkannt, bekämpft und abgestellt werden. Erfahrungsgemäß ist dies am häufigsten die Varroose in Kombination mit Virose.

Der nächste wichtige Faktor ist die Qualität der Königin: Wenn sie die Eier nicht oder nicht mehr optimal stiftet, bleibt nur eine „Amtsenthebung“ – also entweder ein Austausch der Königin oder ein Vereinigen oder Auflösen des Volkes. Auch dies ist aber nicht Teil dieser Artikelreihe.

Bitte vergessen Sie nicht, dass es sich nicht lohnt, mit Schwächlingen in den Winter zu gehen – handeln Sie spätestens im August oder ziehen allerspätestens bei der letzten Bienenkontrolle im Oktober die Notbremse!

Folgende Maßnahmen empfehlen sich im Umgang mit schwachen Völkern, die Sie im Laufe des Jahres ergreifen können. Suchen Sie sich eine zu Ihrer Imkerei passende Methode aus:

Allgemeine, unterstützende Maßnahmen von Schwächlingen (Punkte 1 bis 5)

1. Überflüssigen Beutenraum entfernen

Je enger ein kleines Volk sitzt, desto besser kann es effektiv die Waben bewirtschaften (putzen) und beheizen. Überflüssiger Beutenraum, überzählige Waben bedeuten einen unnötigen Energieverbrauch und sind auch nachteilig für die Qualität der Waben: Wachsmotte und Pollenschimmel können sich ungehindert ausbreiten, sofern die Temperatur in der Beute dies erlauben und auch fördert. Deshalb sollte eine überzählige Zarge abgenommen werden (Abb. 1).

2. Bienensitz einengen

Auch in der Zarge des Schwächlings sollten überzählige Waben herausgenommen und mit einem Schied abgeschottet werden (Abb. 2). Lassen Sie unbedingt ausreichend Futter neben dem Bienensitz. Erst mit dem Zuwachs der Volksgröße (Bienenmasse und Brutfläche) geben Sie eine ausgebauten Wabe nach der anderen in das Volk – aber nicht mehrere auf einmal: Nur langsam erweitern! Das Schied rücken Sie entsprechend weiter.

3. Flugloch einengen

Ein Schwächling hat wenig Personal zum Verteidigen des Fluglochs, des-

halb ist das Einengen des Fluglochs eine sinnvolle Maßnahme. So wird ein „Ausverkauf“ der Vorräte durch Räuberei vermieden. Haben Sie keine Skrupel, das Flugloch auf 1 – 1,5 cm einzuengen (Abb. 3), bis das Volk größer geworden ist. Notfalls stehen die Bienen bei großem Flugaufkommen Schlange!

4. Windel einschieben

Ein offener Varroaboden bedeutet für Schwächlinge ein Auskühlen von unten. Dies reduzieren Sie durch Einschieben der Varroa-Windel (Gemülleinlage; Abb. 4). Falls Sie Bedenken wegen Schimmelbildung haben, können Sie die Windel zum Flugloch hin 1 cm zurückziehen und fördern die Belüftung trotz eingegengtem Flugloch.

5. Unterstützender Futterstrom

Ab März können Sie den Schwächling in kleinen Mengen (!) füttern und die Brutaktivität erhöhen. Außerdem fördert dies die Putz- und Brutpflegeaktivitäten der Bienen und entlastet sie vom Nektarsammeln. Sammlerinnen können sich ausschließlich auf das Pollensammeln konzentrieren. Seien Sie unbedingt „geizig“ mit dem Füttern, denn das Volk sollte keine zu großen Brutflächen anlegen – dies ist ein möglicher, aber unerwünschter Nebeneffekt des Fütterns. Deshalb nur kleine Menge füttern!

Das Futter muss ganz dicht am Bienensitz sein, damit es bei niedrigen



Abb. 1: Eine Zarge ist überflüssig und wird abgehoben. Falls der Bienensitz auf beide Etagen verteilt sein sollte, werden die entsprechenden Waben in einer Zarge zusammen gefügt.



Abb. 2: Der Pfeil zeigt das Absperrschied (Trennschied oder auch nur Schied genannt), dahinter liegt der leere Beutenraum.



Abb. 3: Das Flugloch ist hier mit Schaumstoff eingegengt, das kleine Flugloch wurde für die BetrachterInnen mit einem grün gestrichelten Kreis markiert.



Abb. 4: Die Varroa-Windel (auch Bodeneinschub genannt) wird in den Beutenboden geschoben.



Abb. 5: In diesem Beispiel wird mit einem aufgeschnittenen Tetrapack mit Schwimmer und Aufstiegshilfen (Strohhalme) gefüttert..

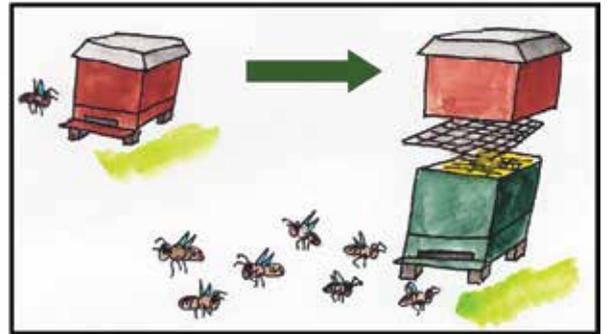


Abb. 6: Der Schwächling (braune Beute) wird über ein Absperrgitter auf ein stärkeres Volk aufgesetzt.

Außentemperaturen überhaupt abgenommen werden kann. Selbst das Überwinden von wenigen Zentimetern ist den Bienen bei Kälte kaum bis gar nicht möglich - deshalb ist ein direkter Kontakt der Bienen zum Futter nötig. In Abb. 5 wird ein Tetrapack mit Stroh und Korkschwimmer in die Beute gesetzt – wichtig ist, dass die Bienen ohne Umwege zum Futter kommen.

Futterteig bedarf seitens der Bienen etwas mehr Arbeit als Flüssigzucker, bis es aufgenommen werden kann. Sie können Streifen aus Futterteig auf die Oberträger legen. Hierbei besteht weniger Gefahr, dass zu viel Futter in Brutflächen eingetragen wird, als bei Flüssigfutter.

Größere Eingriffe in den Schwächling (Punkte 6-11)

6. Huckepack-Auswinterung

Seit Jahren wird dieses Verfahren propagiert und erfolgreich eingesetzt: Der Schwächling wird einem starken Volk aufgesetzt – nur ein Absperrgitter trennt die Königinnen beider Völker

(Abb. 6). Stockbienen überwinden das Gitter und unterstützen den Schwächling.

Dieses Verfahren eignet sich für die Monate März bis Anfang Mai, spätestens beim Aufsetzen eines Honigraums trennt man die beiden Völker wieder (*): Der Schwächling wird mit eigenem Beutenboden auf demselben oder einem anderen Bienenstand aufgestellt.

Ich war anfangs skeptisch beim Ausprobieren dieser Methode - das Ergebnis hat mich aber sehr überzeugt!

(*) Allerspätestens vor Einsetzen des Schwarmtriebes sollte die Trennung erfolgt sein, damit keine Konkurrenz der Königinnen entsteht.

7. Austausch der Flugbienen

Hier tauscht man ab dem Zeitpunkt des erhöhten Bienenfluges, unbedingt erst nach dem durchgeführten Reinigungsflug (!), die Position vom schwachen mit einem starken Bienenvolk (Abb. 7). Die Flugbienen landen an alter Stelle und unterstützen den Schwächling, während das starke

Volk einen Verlust von Flugbienen auszuhalten muss und kann! Nach kurzer Zeit stehen dort genügend Flugbienen wieder zur Verfügung.

Beide Völker bleiben weiter auf den neuen Positionen stehen.

Diese Methode wurde schon in der Korbimkerei erfolgreich durchgeführt.

In der Zeit der erhöhten Räuberei (Juli und August) sollte diese Methode nicht durchgeführt werden, denn es kommt zu einer erhöhten Beißerei und Kämpfen zwischen den unterschiedlichen Bienen. Diese Methode wird meist im Frühjahr durchgeführt.

8. Verstärkung mit Jungbienen

Mehr „Personal“ beschleunigt die Entwicklung des Schwächlings, deshalb ist das Zufügen von Jungbienen eine große Hilfe. Die Betonung liegt auf Jungbienen: Im Winter und zeitigen Frühjahr bestehen die Völker überwiegend noch aus Winterbienen. Deshalb sollte man mit dieser Methode lange genug warten, ungefähr bis Mitte/Ende April. Jungbienen findet man auf offenen Brutwaben oder auf „frischen“ Honigwaben.

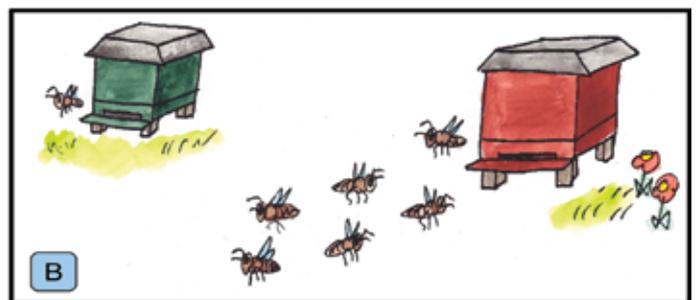
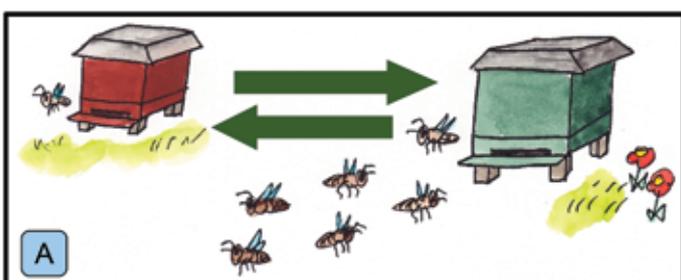


Abb. 7: 7A Der Schwächling (braune Beute) wird auf dem selben Bienenstand auf die Position des starken Bienenvolkes gesetzt und dieses auf die Ausgangs-Position des Schwächlings. 7B Verstärkungseffekt: Die Flugbienen des starken Volkes leben nun im Schwächling und unterstützen diesen.



Bei ausreichend Wärme (ab 14 Grad Celsius) kann man die Bienen vor das Flugloch des Schwächlings fegen und einlaufen lassen (Abb. 8). Es darf aber nicht regnen, denn dann bleiben die Bienen auf dem Anlaufbrett sitzen. Alternativ fegt man die Bienen direkt in die Beute...beides funktioniert gut.

9. Verstärkung mit einer Brutwabe mit aufsitzenden Bienendoktor

Zum gleichen Zeitpunkt wie Methode 8 können Sie auch aus einem starken Volk eine Brutwabe mit bald/gerade schlüpfenden Bienen samt auf der Wabe aufsitzenden Bienen in den Schwächling stellen (Abb. 9). Ich empfehle, diese Wabe möglichst mittig in den Bienensitz zu stellen, damit kühle Nachttemperaturen nicht zum Erfrieren des „Hilfspersonals“ führen.



Abb. 8: Abfegen von Jungbienen von ein Anlaufbrett des Schwächlings.

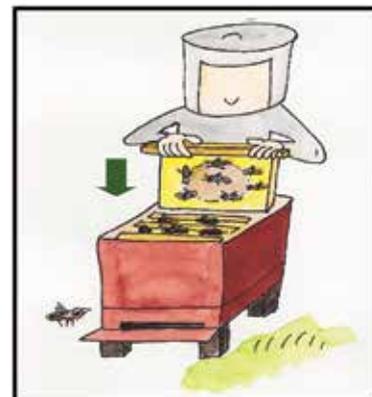


Abb. 9: Zugabe einer Brutwabe mit aufsitzenden Bienen direkt an oder in den Bienensitz des Schwächlings.

10. Vereinigung des Schwächlings mit einem anderen Volk

Wenn Sie den Schwächling für nicht stark genug halten oder Arbeit sparen möchten, dann empfiehlt sich eine Vereinigung mit einem anderen Volk. Im Spätwinter oder Frühjahr setzen Sie den Schwächling ohne „Zwischenbarriere“ aus Papier (früher Zeitungspapier) (Abb. 10 A) direkt auf das andere Volk auf. Eine „Zwischenbarriere“ ist in der kühlen Zeit nicht sinnvoll, denn häufig wird das Papier dann nicht durchgenagt und die Vereinigung findet nicht oder nur zögerlich statt.

Zu Zeiten von Beißerei zwischen Völkern (Juli/August) würde ich Küchenrollen-Papier zwischen die beiden Völker legen (Abb. 10 B). Die Bienen durchnagen das Papier und gewöhnen sich so langsam aneinander – damit können wir ImkerInnen den Bienen den Zusammenschluss erleichtern.

Verzichten Sie hierbei unbedingt auf Zeitungspapier und verwenden Sie besser Küchenrolle, denn die Druckschwärze ist eine unnötige chemische Belastung im Bienenvolk. Wer weiß, wo diese Chemie bleibt - vielleicht im Wachs oder auf oder in den Bienen? Außerdem ist es in der Beute ziemlich dunkel – die Bienen können die Zeitung sowieso nicht lesen!

Nach wenigen Tagen sollten Sie nach dem Rechten sehen und eventuell noch vorhandene Brutwaben des Schwächlings an das Brutnest des größeren Volkes setzen.

Ach ja – die Königin im Schwächling zu suchen, überfordert manche ImkerInnen oder man traut sich bei den niedrigen Temperaturen nicht, diese zu suchen und abzudrücken. Dies können Sie getrost den Bienen des stärkeren Volkes überlassen!

11. Auflösen des Schwächlings durch Abfegen

Wenn gar nichts hilft oder Hoffnung macht, dann wird der Schwächling vor einem anderen Volk abgefegt (Abb. 11). Ich mache dies gerne mit Anlaufbrett - hier ließe sich auch die Königin finden, wenn sie auf den Waben nicht gefunden wird.... ansonsten wird die Königin am Flugloch von den Wächterinnen abgestochen. Empfehlenswert ist das Abdrücken der Königin, damit sich das Bienengröppchen samt Königin nicht irgendwo unter der Beute sammeln kann.

Die abgefegten Waben gehören eingeschmolzen – lohnenswerte Brutflächen stellt man in das Brutnest eines größeren Volkes.

Autor:
Dr. Friedrich Pohl, Bremen
E-Mail: friedrpohl@aol.com
Abbildungen (©) Dr. Friedrich Pohl Bremen 01/2021
Mein Dank gilt Ariane Schulz für Anregungen und Kritik.

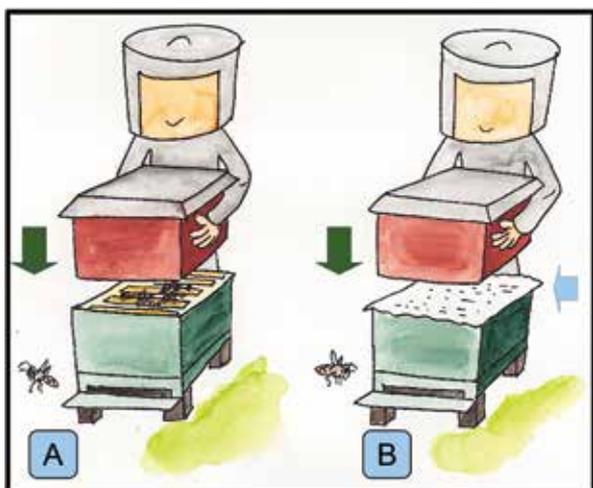


Abb. 10: 10 A Der Schwächling (braune Beute) wird direkt auf das stärkere Volk gesetzt. 10 B Hier wird der Schwächling (braune Beute) auf Papier (Küchenrolle) auf das stärkere Volk gesetzt. Die Bienen nagen das Papier durch.

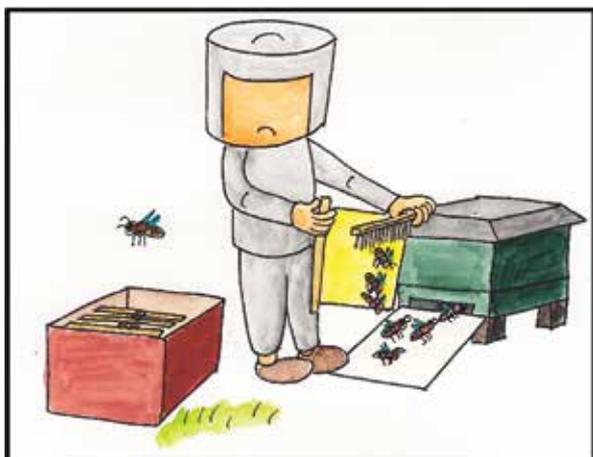


Abb. 11: Abfegen des Schwächlings auf ein Anlaufbrett eines stärkeren Volkes.

Redaktionsschluss für die April-Ausgabe
BIENENZUCHT
ist der 1. März!